

Was ihr wollt

Von Roland Fischer. Aktualisiert am 08.09.2011

Das Schlachthaus wird dieses Wochenende zum Hirn- und Seelenscanner. Eine doppelbödige Performance.



Der Wunsch kommt ins Protokoll: Die «Wunschmaschine»-Equipe.

Bild: Alexander Jaquemet

Wenn das Kino eine grosse Illusionsmaschine ist, was ist dann das Theater? Irgendwie wird da ja auch nach Belieben beschissen und behauptet, wird mit Kulissen und falschen Gefühlen hantiert und uns im Wortsinn dauernd etwas vorgespielt. Dann wiederum ist das Ganze ja doch echter als ein über die Leinwand flimmerndes Bild, echter vielleicht sogar als das echte Leben. Zumindest ist es hier und jetzt. Theater kann Illusionen erschaffen, es kann sie entlarven, es kann sich ganz nah an uns heranspielen oder die Welt weit in die Ferne rücken. Es kann uns, kurz, ebenso unter die Haut wie auf den Geist gehen.

Theater kann also eine ganze Menge, und da ist es kein Wunder, dass sich Theaterleiter mitunter fragen, was es am Ende denn können soll. Beziehungsweise, was das Publikum wohl gern möchte vom Theater. Das Team des Schlachthaus-Theaters hatte die Idee, zur Saisonöffnung ganz im Geiste des Service-Zeitalters eine Publikumsbefragung zu machen, mit ausgefeilten Fragebogen und

prinzipiell sehr offenem Ausgang. Das ist weniger hilflos, als es auf den ersten Blick vielleicht scheinen mag – und muss nicht zwingend auf «Ewigi Liebi» als kleinsten gemeinsamen Theaternenner hinauslaufen. Maïke Lex vom Schlachthaus fragt sich, ob der Publikumswunsch nach «Ewigi Liebi» und Consorten nicht einfach blind einem Angebot folgt – Theater als Fertigpizza sozusagen: «Gäbe es nicht womöglich noch ganz andere Wünsche?», fragt sie – solche, derer sich das Publikum erst selbst wieder bewusst werden müsste?

Doppelbödiqe Recherche

Durchgeführt hat man die Publikumsbefragung dann nicht, aber die entscheidende Frage war gestellt, und die Bern-Berliner Theatertruppe Schauptatz International nahm sie gern zum Ausgangspunkt einer Theaterrecherche der – wie es für die Truppe typisch ist – eher doppelbödiqen Art. Das Theater als Wunschmaschine? Durchaus, aber nicht als eine, die Wünsche gutefeeqleich prompt erfüllt, sondern eine, die primär herausfinden will, was es mit den Wünschen auf sich hat. Die Publikumsbefragung wird so selbst zur Performance und die Wünsche des Publikums zum Treibstoff der Theatermaschine.

Ausgangspunkt von Schauptatz International ist die «Machine désirante» von Gilles Deleuze und Félix Guattari. Durch sie stellten sich die zwei Philosophen den Menschen nicht mehr als Mangelwesen, sondern als zuverlässig ratternde Trennungs- und Verkoppelungsmaschine voller Begehren und Phantasie vor. Schauptatz International überträgt diesen Gedanken, indem das Schlachthaus in einen grossen Hirn- und Seelenscanner verwandelt wird.

Assistiert wird die Truppe dabei von diversen Protagonisten der nächsten Schlachthaus-Spielzeit, die Besucher in verschiedenen Räumen und Kulissen nach ihren Wünschen befragen und so womöglich auch Inspiration für die kommende Arbeit finden. Die Wünsche werden protokolliert, gesammelt und auch gleich, ganz dem Hier-und-Jetzt-Prinzip des Theaters folgend, zu einem kleinen Spektakel verarbeitet. «Das Schlachthaus wird so zur Maschine, die im besten Fall die eigene Wunschmaschinen der Zuschauer anwirft», sagt Martin Bieri von Schauptatz International. Das Funktionieren der Maschine, ihr stetes Weiterdrehen, interessiert ihn dabei besonders: «Werden die Wünsche stärker, wenn man sie immer aufs Neue äussert? Oder schwächen sie sich ab?»

Ach ja, ein Wunschkonzert wird es auch geben. Auch da sind wohl eher musikalische Skurrilitäten fern von Hits und Schlagern zu erwarten. Aber Treffer wird die theatrale All-Star-Band trotzdem einige landen, wenn die musikalische Wunschmaschine erst mal angeworfen ist.

Schlachthaus-Theater Freitag, 9. September, 19 bis 23 Uhr. (Der Bund)

Erstellt: 08.09.2011, 11:32 Uhr